

## **Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt in Stellenbosch von Juli bis Dezember 2018, Südafrika**

### **Vorbereitung**

Schon zu Beginn des Studiums stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester machen will. Ich habe im Forum der Universität Bremen geschaut welche Partneruniversitäten zur Auswahl stehen und habe mir die Erfahrungsberichte durchgelesen. Die Universität Stellenbosch hat mich dann am meisten angesprochen.

Beworben habe ich mich im Januar 2018, da die Bewerbungsfrist bis Ende Januar 2018 ging. Meine Bewerbung habe ich bei Frau Stahlke eingereicht. Für die Bewerbung wird, neben dem Motivationsschreiben in englischer Sprache, der aktuelle Notenspiegel und ein Englisch Nachweis verlangt. Nach der Zusage Ende Februar wurden noch einige Dokumente von der Stellenbosch Universität verlangt, welche online eingereicht werden müssen. Diese sind unter anderem ein Learning Agreement und ein Auslandskrankenversicherungsnachweis. Das Learning Agreement, also das Entscheiden für die Kurse, war nicht einfach, da die Kurse, vor allem Masterkurse im Fachbereich Psychologie nicht auf der Seite der Uni Stellenbosch zu finden sind, es ist also ziemlich unübersichtlich. Es dauert einige Zeit bis man einen Überblick bekommt. Das Gute ist aber, dass es nur ein vorläufiges Agreement ist. Endgültig muss man sich erst nach der Orientierungswoche entscheiden.

Nachdem man die endgültige Zusage seitens der Stellenbosch Universität bekommt muss man den Studienbeitrag überweisen und ist damit immatrikuliert.

Für das PROMOS Stipendium des DAAD habe ich mich Ende Februar mit einem Motivationsschreiben, Lebenslauf, aktuellem Notenspiegel und Englisch Nachweis beworben. Ende April habe ich die Zusage für das Stipendium bekommen. Insgesamt erhielt ich insgesamt 1200 Euro, es werden also vier Monate abgedeckt des Semesters abgedeckt.

Nachdem nun sicher war, dass ich das Auslandssemester machen kann und ich den Letter of Admission von der Uni Stellenbosch erhalten habe, welches für das Visum benötigt wird, konnte ich mein Visum beantragen. Für das Visum werden viele Unterlagen benötigt, daher sollte man sich früh genug darum kümmern alle Unterlagen zusammen zu bekommen. Welche Unterlagen benötigt werden findet man im Internet auf der Seite der Südafrikanischen Botschaft <https://www.suedafrika.org/de/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>. Für die Beantragung des Visums musste ich nach Berlin fahren. Ein Dokument hat mir gefehlt, aber es war kein Problem, dieses per Post nachzureichen. Nach ungefähr fünf Wochen erhielt ich mein Visum.

Für Südafrika reicht eine deutsche Auslandskrankenversicherung nicht aus, es wird eine Südafrikanische Krankenversicherung verlangt. Ich habe mich für Momentum Health entschieden, da diese Versicherung von der Universität Stellenbosch empfohlen wurde. Zusätzlich habe ich auch eine Auslandskrankenversicherung bei der ADAC abgeschlossen, da Momentum Health nicht alles abdeckt, wie etwa einen Rücktransport.

Weiterhin ist zu beachten, dass bestimmte Impfungen benötigt werden. Mein Hausarzt hat mir Hepatitis A und B, Typhus und Meningokokken empfohlen. Malaria wird in Stellenbosch nicht benötigt, als ich aber in den Kruger Nationalpark gereist bin, musste ich Malariatabletten nehmen. Diese kann man aber ohne Probleme in jeder Apotheke in Südafrika kaufen.

Meinen Hin- und Rückflug habe ich im Internet für 804 Euro gebucht, mit der Airline British Airways und einem Zwischenstopp in London.

Als Kreditkarte kann ich die DKB empfehlen, da keine Auslandsgebühren beim Abheben von Bargeld und bezahlen anfallen.

### **Formalitäten vor Ort**

Vor Ort gab es nicht mehr so viel zu tun, bis auf die Kursauswahl und die endgültige Registrierung mit der Student Card. Für mein Mobiltelefon habe ich mir immer monatlich bei Vodacom Daten gekauft. Das kann ich weiterempfehlen, da man jeden Monat neu entscheiden kann wie viel Datenvolumen man braucht. Ich habe mir kein Südafrikanisches Konto erstellt, da man fast überall mit der Kreditkarte bezahlen konnte und sonst auch Bargeld

am Automaten abheben konnte. Für die Überweisung der Miete habe ich am Anfang jeweils für zwei Monate im Voraus überwiesen, am Ende habe ich aber rausgefunden, dass ich das Geld einfach Bar abheben kann und es vor Ort in das Bankkonto meiner Vermieterin bei der Bank einzahlen kann. Dies ist mit keinen Gebühren verbunden und daher die günstigere Variante.

### **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule und Kurswahl**

Die Orientierungswoche begann am 16. Juli. Ich bin schon am 04. Juli angekommen, da ich mich gerne schon vorher einleben wollte. Ein netter Service der Universität ist, dass man vom Flughafen abgeholt wird und zur Unterkunft gefahren wird, wenn man sich im Vorfeld online dafür anmeldet.

Die Stellenbosch Universität liegt im Western Cape und ist mit dem Auto etwa 45 Minuten von Kapstadt entfernt. Die Universität ist zentral gelegen und macht die Stadt aus. Die Universität ist sowohl von außen als auch von innen sehr gepflegt. Es gibt in der Universität das Neelsie, eine Art Mall, in der es viele Essensmöglichkeiten und kleine Läden gibt. Die Orientierungswoche geht sechs Tage lang und wird speziell für die Internationalen Studenten organisiert. Es gibt viel Input über die Kursauswahl, Finanzierung, Freizeitangeboten und zur Sicherheit des Landes. Zudem gibt es eine Campustour und man wird durch die Bibliothek geführt. Besonders schön war das Welcome Dinner mit tollem Essen und Musik. Am letzten Tag gab es noch eine Tour nach Kapstadt. Weiterhin hat man seinen Matie Buddy kennengelernt. Man kann sich vor Ankunft für einen Matie Buddy (Tandempartner) online bewerben. Ich habe es gemacht und habe dann schon vor Ankunft Kontakt zu meiner Tandempartnerin gehabt. Ich kann es weiterempfehlen, da ich mich gut mit meinem Buddy verstanden habe und sie immer kontaktieren konnte, wenn ich Fragen hatte.

Die Universität bietet viele Societies an, denen man beitreten kann. Dies wird mit dem Geld, das auf dem Student Account ist bezahlt. Wenn man allerdings mehreren Societies beitrifft und das Geld, welches auf dem Student Account ist ausgeschöpft ist, dann muss man am Ende des Semesters das Geld, welches noch benötigt wird aus eigener Tasche zahlen. Ich bin der Surf Society und der Wine Society beigetreten und kann beides weiterempfehlen. Zudem war ich in der International Society (ISOS), die vor allem Ausflüge für die Auslandsstudenten in der Umgebung organisiert.

Bei der Kursauswahl stehen die Mitarbeiter des International Office beratend und helfend zur Seite. Die Betreuung der Austauschstudenten ist wirklich hervorragend. In der ersten regulären Uni Woche kann man sich die verschiedenen Kurse angucken und erst dann muss man sich entscheiden, welche Kurse man tatsächlich belegen will.

Ich habe mich für nur einen Kurs entschieden, da ich keine ECTS mehr benötigt habe und nebenbei meine Masterarbeit schreiben musste. Den Kurs den ich belegt habe war aber sehr arbeitsaufwendig, gab aber dementsprechend auch 18 ECTS. Ich habe den Kurs Learning, Sustainability and Community Engagement belegt. Dieser Kurs ist ein GEP (Global Education Programmes) Kurs und ich kann es wirklich weiterempfehlen. Montags hatten wir von 8 bis 14 Uhr den theoretischen Teil in der Uni und freitags haben wir an einer Grundschule in dem Township Kayamandi von 8 bis 11 Uhr unterrichtet. Der Theoretische Teil hat sich mit den Themen Bildung, globale Themen und Problemen und der Ungleichheit in Südafrika beschäftigt. Ich habe in diesem Kurs viel über das Land und deren Geschichte erfahren. Hinzu kommt, dass das Ziel des Kurses ist die Studenten dazu zu bewegen kritisch zu denken, wenn es um globale Themen geht. Wenn man sich für diesen Kurs entscheidet dann sollte einem vorher bewusst sein, dass es arbeitsintensiv ist und, dass man sich öffnen muss und sich selbst auch viel kritisch reflektieren muss. Die Arbeit mit den Kindern und den Lehrerinnen in Kayamandi hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe viel von den Kindern zurückbekommen und vieles gelernt. Dieser Kurs ist bisher aber nur für internationale Studenten zugelassen. Es wird aber zurzeit versucht den Kurs auch für Südafrikanische Studenten zuzulassen.

Generell finde ich, dass der Lernaufwand während des Semesters höher ist. Es gibt viele Assignments die man im Semester machen muss und zum Schluss kommt dann der Test. Andererseits ist dann aber schon ein Großteil der Note fest und hängt nicht nur von den Abschluss-tests ab.



LSCE-Programme

### **Unterkunft**

Bei der Suche nach der Unterkunft habe ich auf den Facebook Seiten „Student Accommodation Stellenbosch“ und „International Students Stellenbosch“ eine Anzeige reingestellt. Relativ schnell habe ich einige Wohnungsangebote bekommen. Es gibt natürlich auch Uniwohnheime, aber ich wollte lieber in einer privaten Wohnung leben. Ich habe dann letztendlich eine Wohnung genommen, die ich über Facebook gefunden habe. Ich habe mit einer Freundin, mit der ich studiere, und zwei Südafrikanerinnen zusammengewohnt. Ich persönlich fand es sehr schön mit Einheimischen zusammen zu leben, da ich durch sie mit mehr Südafrikanern in Kontakt gekommen bin. Andere die in Uniwohnheimen gewohnt haben, haben gesagt, dass es für sie schwieriger war mit Südafrikanern in Kontakt zu kommen. Meine Wohnung war in der Bird Street. Die Straße ist zentral gelegen, dort befinden sich auch die Eikestad Mall, die Clubs und Bars. Die Bird Street ist nicht die sicherste Gegend, aber so lange man abends nicht alleine rumläuft ist es in Ordnung. Wenn man in dieser Gegend lebt, sollte man schon auf seine Sicherheit achten. Tagsüber bin ich alleine rumgelaufen, sobald es dunkel wurde, habe ich aber immer ein Uber genommen. Ich habe für mein Zimmer ungefähr 280 Euro gezahlt inklusive Wasser und W-Lan. Strom mussten wir monatlich noch zusätzlich zahlen, sodass ich monatlich auf etwa 300 Euro gekommen bin. Neben den Uniwohnheimen wie Academia und Concordia, gibt es noch private Studentenhäuser wie Beachhouse, Poolhouse oder Bosmanhouse. Diese sind allerdings teurer mit etwa 500 Euro im Monat.

### **Fazit**

Alles in allem kann ich sagen, dass dieses Auslandssemester die beste Entscheidung war. Stellenbosch hat mir sehr gut gefallen, einem sollte aber bewusst sein, dass es sehr europäisch wirken kann. Es empfiehlt sich auf jeden Fall zu reisen, wenn man die Möglichkeit dazu hat, denn das Land hat viel zu bieten. Besonders interessiert hat mich auch die Geschichte Südafrikas. Es ist zwar ein wunderschönes Land, aber ich habe noch die Folgen der Apartheid gespürt. Noch nie zuvor habe ich Ungleichheit so stark wahrgenommen wie in diesem Land. Ich würde jedem empfehlen mit Südafrikanern in Kontakt zu kommen und nicht nur unter den internationalen Studenten zu bleiben, damit man die Kultur näher kennenlernt.

Auch die Arbeit in einem Community Engagement Programme kann ich weiterempfehlen. So konnte ich auch die andere Seite Südafrikas kennenlernen, die Townships. Gerade aber auch in Bezug auf meinen Studiengang Psychologie und meine berufliche Erfahrung im Schulpsychologischen Bereich, hat mich das unterrichten in Kayamandi bereichert.

